

5. Oberseminare

Prof. Dr. Peter Funke

081380 Oberseminar: Das Verhältnis von Religion und Politik im antiken Griechenland im Spiegel literarischer und epigraphischer Zeugnisse

Mo 18-20, Raum: F 229, Fürstenberghaus, Domplatz 20-22, 2. OG

Beginn: 19.10.2011

Im Mittelpunkt des Oberseminars steht die Analyse des Verhältnisses von Religion und Politik im antiken Griechenland im Spiegel literarischer und epigraphischer Zeugnisse. Darüber hinaus besteht die Gelegenheit für Studierende und Doktoranden Abschlussarbeiten und laufende Forschungsvorhaben zur Diskussion zu stellen.

Prof. Dr. Norbert Ehrhardt

081375 Oberseminar: Neue Quellen zur griechisch-römischen Welt

Mi 15-16.30 (14 tg.), Raum: 254, Seminar für Alte Geschichte, Fürstenberghaus, Domplatz 20-22, 2. OG, Beginn: 19.10.2011

Programm und Ablauf sollen in der ersten Sitzung mit den Teilnehmern abgesprochen werden. – Rechtzeitige persönliche Anmeldung erforderlich.

Prof. Dr. Martin Kintzinger

082190 Oberseminar/Masterseminar: Amor Patriae und Global History. Methoden der Mediävistik.

Do 8-10, Raum: F 104, Beginn: 13.10. 2011

Unterschiedlichen gesellschaftlichen Absichten ist die Beschäftigung mit der mittelalterlichen Geschichte seit der Renaissance und bis zur modernen Gegenwart nutzbar gemacht worden. Wissenschaftliche Ansätze ihrer Erforschung haben sich in diesem Rahmen entwickelt und so dazu beigetragen, Bilder von Geschichte in der zeitgenössischen Gesellschaft zu generieren und Aussagen zu treffen zum Verhältnis der eigenen Zeit zu ihrer Vergangenheit. Daran hat sich bis heute grundsätzlich wenig geändert. Das Seminar will die Entwicklung der Methoden historischer Mediävistik vom 15. bis zum 21. Jahrhundert untersuchen und vergleichend analysieren. Dabei wird ebenso von den Grundlagen der Quellenkritik und des historischen Positivismus zu sprechen sein wie von den Herausforderungen der modernen Kulturwissenschaften und den aktuellen Tendenzen einer Global History.

Lit. Ute Daniel, Kompendium Kulturgeschichte, Frankfurt/M. 2001; Lutz Raphael, Geschichtswissenschaft im Zeitalter der Extreme, München 2003; Werner Paravicini, Die Wahrheit der Historiker, München 2010; Wolfram Drews, Transkulturelle Perspektiven in der mittelalterlichen Historiographie, in: Historische Zeitschrift 292 (2011), S. 31-59.

Prof. Dr. Wolfram Drews

082204 Oberseminar/Masterseminar: Reconquista und Kreuzzüge

Di 16-18, Raum: F 153, Beginn. 1. Woche

Bald nach 711 wurden große Teile der Iberischen Halbinsel von muslimischen Truppen erobert; lediglich im Norden blieben einige Landstriche in christlicher Hand. Aus späterer Rückschau erschien es so, als hätte bald darauf die christliche „Rückeroberung“ des „verlorenen“ Gebietes begonnen. Die Forschung hat kontrovers darüber diskutiert, ob für die hiermit verbundenen militärischen Unternehmungen religiöse oder vielmehr nur politische oder auch ökonomische Gründe angenommen werden müssen. Erst mit der Entstehung der

Kreuzzugsbewegung in Frankreich ab dem 11. Jahrhundert kam es verstärkt zur Teilnahme nichtspanischer Kämpfer an den Kriegszügen auf der Iberischen Halbinsel, was deren Charakter nachhaltig veränderte. Der päpstliche Kreuzzugsablaß wurde auf Spanien übertragen, und hier entstanden eigene Ritterorden, die nicht nur militärische, sondern auch siedlungspolitische Aufgaben übernahmen. Das Seminar behandelt Grundzüge der Ereignisgeschichte, was als Grundlage für die Diskussion unterschiedlicher Forschungspositionen zur Verhältnisbestimmung zwischen der (vermeintlichen) Reconquista und der vornehmlich französisch-päpstlichen Kreuzzugsideologie dient.

Literatur: Bronisch, Alexander Pierre, Reconquista und Heiliger Krieg. Die Deutung des Krieges im christlichen Spanien von den Westgoten bis ins frühe 12. Jahrhundert (Spanische Forschungen der Görres-Gesellschaft II/ 35), Münster 1998; Engels, Odilo, Reconquista und Landesherrschaft (Rechts- und staatswissenschaftliche Veröffentlichungen der Görres-Gesellschaft N. F. 53), Paderborn/München/Wien/Zürich 1989; Erdmann, Carl, Die Entstehung des Kreuzzugsgedankens (Forschungen zur Kirchen- und Geistesgeschichte 6), Stuttgart 1935, ND Darmstadt 1965; Forey, Alan J., The Military Religious Orders and the Spanish Reconquest in the Twelfth and Thirteenth Centuries, *Traditio* 40 (1984), 197-234; Jaspert, Nikolas, Die Kreuzzüge, Darmstadt 2003; Lomax, Derek W., The Reconquest of Spain, London/ New York 1978; Schwenk, Bernd, Calatrava. Entstehung und Frühgeschichte eines spanischen Ritterordens zisterziensischer Observanz im 12. Jahrhundert (Spanische Forschungen der Görres-Gesellschaft II/ 28), Münster 1992.

Dr. Martina Winkler

082219 Oberseminar/Masterseminar: „Unter der gnädigen Herrschaft Ihrer überaus großherzigen Majestät“: Das Russländische Imperium, 16. -19. Jahrhundert
Di 10-12, Raum: F 104, Beginn: 11.10.2011

Russländische Geschichte fand nicht nur in Moskau und St. Petersburg statt, sondern auch auf zentralasiatischen Baumwollfeldern, im „wilden“ Kaukasus und in den Dörfern aleutischer Robbenjäger. Wie man mit dieser Erkenntnis umgeht, weshalb das Imperium „russländisch“ und nicht einfach „russisch“ heißt, warum man von einem „imperial turn“ spricht und wie er unseren Blick (nicht nur) auf die russische Geschichte verändert hat – diese Fragen stehen im Zentrum des Seminars. Wir werden uns beschäftigen mit den Wegen der Expansion und den Methoden imperialer Herrschaft, kultureller Vielfalt und imperialen Identitäten.

Einführende Literatur: Kappeler, Andreas, Rußland als Vielvölkerreich. Entstehung - Geschichte - Zerfall, München 2001.

Jun.Prof. Dr. André Krischer

082223 Oberseminar/Masterseminar „Von der Alten Stadt zu Metropole: London und der Wandel des Urbanen vom 16. bis zum 19. Jahrhundert“
Mi 16-18 Uhr, Raum: F 153

London erlebte zwischen 1500 und 1900 ein Bevölkerungswachstum wie keine andere Stadt im frühmodernen Europa: Von rund 50.000 zu über 5 Mio. Einwohnern. Im 19. Jahrhundert war London die größte Stadt der Welt. Für die Stadtgeschichtsschreibung stellt dieser Wandel eine besondere Herausforderung dar. Es geht nicht nur darum, die Veränderungen in sozialgeschichtlicher Perspektive nachzuvollziehen, sondern auch in kulturhistorischer Sicht: Wie erlebten und beschrieben die Zeitgenossen die Umbrüche? Was war für sie eigentlich 'London'? Wie ließ sich der kaum mehr zu überschauende städtische Raum überhaupt noch als Einheit begreifen? Gab es eine neue städtische Öffentlichkeit? London war jener Ort, an dem sich die moderne Gesellschaft in ihren unterschiedlichen und widersprüchlichen Facetten ganz konkret ausdifferenzierte und dabei wirtschaftliche Prosperität, soziale Verwerfungen,

Geistesfreiheit und politische Spannungen gleichzeitig zu integrieren hatte. Im Seminar wollen wir versuchen, diesen Wandel exemplarisch zu rekonstruieren, und zwar aus der Perspektive von Sozial-, Politik-, Rechts-, Kultur- und Mediengeschichte. Wir suchen nach Konzepten, um urbane Konfigurationen und deren Wandel zu erklären und fragen dabei auch bei der Stadt- und Raumsoziologie nach. Was besagt etwa der Begriff 'Metropole'? Wir vergleichen London dabei auch mit anderen urbanen Formationen im frühmodernen Europa, mit anderen Großstädten wie Lissabon und Paris ebenso wie mit Köln. Auf diese Weise wollen wir genauere Aufschlüsse darüber erhalten, ob und inwiefern die Geschichte Londons einen Sonderfall darstellt.

Anforderungen: Essay und ggf. Hausarbeit, aktive Mitarbeit, selbständige Erarbeitung der wiss. Fragestellungen. Literatur und Quellen sind überwiegend fremdsprachig. Erste Literaturhinweise: Roy Porter: London: A Social History, London 1994; Francis Sheppard, London. A History, Oxford 1998; Peter Clark (Hg.): The Cambridge Urban History of Britain, Vol. II 1540-1840, Cambridge 2000, hier S. 315-346; Paul Griffiths /Mark Jenner (Hg.): Londinopolis: Essays in the cultural and social history of early modern London, Manchester 2000; Andreas Fahrmeier: Ehrbare Spekulanten. Stadtverfassung, Wirtschaft und Politik in der City of London (1688-1900), München 2003.

Prof. Dr. Heike Bungert/Prof. Dr. Silke Hensel
082238 Oberseminar/Masterseminar: Nation und Nationalismus in den Amerikas
Mi 14-16, Raum: F 102, Beginn: 19.10.2011

Nationen stellen bis heute eine wichtige Einheit im globalen Geschehen dar. Sie sind dabei allerdings ein relativ junges Phänomen, das erst im 18. Jahrhundert mit der US-amerikanischen Unabhängigkeit und der französischen Revolution in Erscheinung trat. Anders als auch in der Geschichtswissenschaft lange angenommen, stellten Nationalismen keine der Nation nachgeordnete Entwicklung dar, sondern gingen ihr vielmehr auch voran und trugen zur Ausbildung von Wir-Gruppen auf der Basis einer geteilten Nationalität bei. Wie allerdings diese Nation aussah bzw. aussehen sollte, hing von den jeweiligen historischen Umständen ab. Das Seminar will nach einer Erarbeitung der theoretischen Grundlagen anhand von Beispielen aus der lateinamerikanischen und nordamerikanischen Geschichte die Entstehungsprozesse von Nationen ebenso wie die beständige Neuaushandlung ihres konkreten Inhalts, die Inklusions- und Exklusionsmechanismen in Bezug auf andere ethnische Gruppen beleuchten.

Ein Großteil der Lektüre besteht aus englischsprachigen Texten. Um Anmeldung im Sekretariat der Abteilung Außereuropäische und Nordamerikanische Geschichte (F-Haus, Raum 123) wird gebeten.

Literatur: Nancy P. Appelbaum et al. (Hg.), Race and Nation in Modern Latin America, Chapel Hill 2003. Sara Castro-Klarén, John Ch. Chasteen (Hg.), Beyond Imagined Communities: Reading and Writing the Nation in Nineteenth-Century Latin America, London 2003. Nicole Miller, The Historiography of Nationalism and Nation Identity in Latin America, in Nations and Nationalism 12,2 (2006), S. 201-221; Don H. Doyle and Marco Antonio Pamplona (Hg.): Nationalism in the New World, Athens, Ga. 2006; John E. Bodnar (Hg.), Bonds of Affection: Americans Define their Patriotism, Princeton, NJ, 1996; David Waldstreicher, In the Midst of Perpetual Fetes: The Making of American Nationalism, Chapel Hill, NC, 1997; Wilbur Zelinsky, Nation into State: The Shifting Symbolic Foundations of American Nationalism, Chapel Hill, NC, 1988.

Prof. Dr. Ulrich Pfister, Prof. Dr. Martin Uebele
082147 Oberseminar/Masterseminar: Wenn Staaten Pleite gehen - Kapitalmärkte und Zahlungsprobleme souveräner Schuldner seit 1850

Mi 8-10, Raum: F 102, Beginn 19.10.2011

Beim Schreiben dieser Zeilen (Mai 2011) schaut die Welt gebannt nach Griechenland und fragt sich, ob das Land in der nächsten Zeit seine Schulden umstrukturieren muss oder nicht. Im ersteren Fall wäre es nach 1826, 1893 und 1932 das vierte Mal in seiner Geschichte. Zahlungsschwierigkeiten souveräner Schuldner sind eine wichtige Begleiterscheinung globalisierter Finanzmärkte seit der Entfaltung der Weltwirtschaft ab dem 19. Jh. Das Hauptseminar behandelt das derzeit höchst aktuelle Thema aus historischer Sicht. Im Zentrum stehen folgende Aspekte: Formen und Gründe von Zahlungsschwierigkeiten; Folgen von Zahlungsschwierigkeiten souveräner Schuldner für die betroffenen Länder und das weltweite Finanzsystem; Formen der Schuldenregelungsmechanismen.

Literaturhinweise: James Foreman-Peck, A history of the world economy. International economic relations since 1850, Brighton 1995; Ulrich Pfister, Globalisierung und Weltwirtschaft, S. 277–336 in: WBG Weltgeschichte, Bd. 6, Darmstadt 2010; Carmen Reinhart / Kenneth S. Rogoff, This time is different. Eight centuries of financial folly, Princeton 2009; Christian Suter, Schuldenzyklen in der Dritten Welt. Kreditaufnahme, Zahlungskrisen und Schuldenregelungen peripherer Länder im Weltsystem von 1820 bis 1986, Frankfurt a. M. 1990.